

In voller Pracht: Die 142 Meter lange „Nord“ testete während ihrer Probefahrten auch ihre zahlreichen Rumpflappen. Erstmals zeigt eine Yacht ihren Namen sehr plakativ im Bug. Auffällig sind die weit ausladenden Nocks, wie sie Lürssen bereits bei „Octopus“ realisierte.



FOTO: TOM VAN OSSANEN



Helipad: Auf dem Vordeck von „Nord“ kann sogar Basketball gespielt werden.

ter lange „Gaja“, die 116 Meter lange „Testarossa“, die 110 Meter lange „Kali“ und die 107 Meter lange „Icecap“ im Bau. Dazu kommt noch die wieder aufgelegte „Sassi“; diese 146 Meter

waren im Dock verbrannt. Gemunkelt wird zudem über eine neue „Dilbar“, die knapp unter der magischen 200-Meter-Marke liegen soll.

Lürssen ist dabei nicht die einzige Adresse in Nordeuropa, die Formate über 100 Meter Länge im Bau hat. Gleich nebenan, bei Abeking & Rasmussen, entsteht eine 118 Meter messende Yacht und damit auch die mit Abstand größte der Werftgeschichte. Und nur einige Kilometer weiter nördlich, bei der Lloyd-Werft in Bremerhaven, nähert sich die Ausrüstung der 145 Meter langen „Solaris“ ihrem Ende, bevor dann die 182 Meter lange REV am Lloyd-Dock anlegt.

Längst angekommen ist dieser Giga-Boom natürlich auch in den Niederlanden. Oceanco fertigt beispielsweise an gleich fünf Formaten jenseits von 100 Metern. Bekannt sind mit 109, 117 und 127 Metern drei Längen, die Maße der beiden anderen Größtformate drängen bisher nicht nach außen. Mit Feadship (118 m) und Amels (120 m) mischen zwei weitere Werften ebenfalls in dieser Kategorie mit.

WERFTEN

GIGA-BOOM IN NORDEUROPA

Lürssen sorgte in den vergangenen Monaten für reichlich Aufsehen, da sich mit „Nord“ ein sehr aufregendes Format der Öffentlichkeit zeigte – zunächst am Werftkai in Vegesack, dann auf Probefahrten in Norddeutschland. Das 142 Meter lange und 21 Meter breite Nuvolari-Lenard-Design zeigt dabei nicht nur eine sehr ungewöhnlich-abgeschnittene Bugpartie, auf der der Yachtname prangt, sondern auch ein äußerst großzügiges Vordeck. Hier landet zum einen der Helikopter, zum anderen sind auch die Linien einer Basketball-Zone aufgebracht. Die dahinter beginnenden Aufbauten spannen sich fast in einem Halbkreis vom Vordeck bis achtern auf das Hauptdeck, wo „Nord“ einen Infinitypool besitzt, wie ihn Nuvolari Lenard erstmals auf „Alfa Nero“ in

die Yachtszene einführte. Auffällig ist auch die Lackierung, insbesondere der Front der Aufbauten. Das Mattschwarz und die ausladenden Brückennocks geben „Nord“ einen fast martialischen Look, wie man ihn in dieser Größenklasse noch nicht beobachten konnte.

Mit ihren beiden MTU-Motoren soll die Yacht einen Topspeed von 18 Knoten erreichen; sie nimmt in 20 Kabinen bis zu 36 Gäste auf, um die sich rund 40 Crewmitglieder kümmern werden. Der Lürssen-Bau bietet mit einem Raumvolumen von knapp 10 000 Gross Tons genügend Raum, um sich aus dem Weg zu gehen. Wie die Szene kolportiert, soll der russische Oligarch Alexey Mordashov der Auftraggeber sein und seine Yacht nach einem seiner Unternehmen benannt haben. „Nord“ wäre 77 Meter länger als sein bisheriges Format.

Neben „Nord“ und der kürzlich abgelieferten „Scheherazade“ (140 m) stehen bei Lürssen noch sechs Projekte ähnlichen Kalibers im Orderbuch. Die Bremer haben noch die 158 Meter lange „Blue“, die 125 Me-

FOTOS: OLAF EGGERT



Test-Transfer: Ihre Probefahrten absolvierte „Nord“ unter anderem in der Lübecker Bucht und vor Rügen. Dafür passierte das Nuvolari-Lenard-Design den Nord-Ostsee-Kanal. Zahlreiche Yachtspotter begleiteten das massive Lürssen-Format, das Alexey Mordashov beauftragt haben soll.